



Im bis auf den letzten Platz besetzten Rittersaal des Burghofmuseums konnte Bürgermeister Eckhard Ruthemeyer (ganz rechts) aktuelle und ehemalige Mitglieder des Soester Rates und mehrere Ehrengäste begrüßen. ■ Fotos (4): Dahm

Der Vortrag

„Godesse wort clar und hell - mit eyndrechtlicken wyllen“ (Gottes Wort klar und hell - mit einträchtigem Willen) war der Vortrag überschrieben, den Stadtarchivar Dr. Norbert Wex gestern Abend einer guten Tradition folgend im Rahmen des Philippssens hielt. An Beispielen aus der Zeit der Reformation beleuchtete er dabei in ebenso pointierter und höchst kurzweiliger wie lehrreicher Weise einige Aspekte des „Soester Wesens“ im Allgemeinen und der lokalen Streitkultur im Speziellen.

Zu den Adressaten... „Eigentlich fürchteten alle Historiker ihr Publikum... Das ist heute kein Problem: Vor mir sitzt die lokale Bildungselite. Aber leicht habe ich es trotzdem nicht... Ein Ratsmitglied ohne Kenntnis der Stadtgeschichte? Undenkbar und peinlich. Es geht dabei nicht um ein paar Jahreszahlen. Ihr Amt verlangt, dass Sie den Soester verstehen. Wer das mal versucht hat, weiß, wie schwer das ist. Immerhin konnte die Forschung feststellen, dass er nicht per Urknall entstand, sondern sich gemächlich zum heutigen Prachtstück entwickelt hat. Wir müssen seine Wurzeln also in der Vergangenheit suchen...“

Zu den neuen Ratsmitgliedern in der Runde... „Sie sind neu und noch sensibel. Durch eine Schocktherapie könnten Sie Schaden nehmen. Sie sind ja nicht nur Zuhörer, sondern auch Objekte meiner Betrachtungen – und leider fördere ich nicht nur Schönes über Euch zutage...“

Zum Thema Reformation... „Auch didaktisch taugt das Thema und kann helfen, wenn Sie spüren, dass Ihr Amt nicht nur Zuneigung auslöst. Hat Sie zuletzt mal jemand böse angeguckt? Hat ein Ratskollege Ihrer Expertise widersprochen? Gab's gar Gelächter? Mussten Sie obendrein von einer phantasielosen Verwaltungskraft lästige Hinweise zur Sach- oder Rechtslage erdulden? Wenn Sie das schlimm finden, biete ich Ihnen im Vergleich mit Ihren Vorgängern das gute Gefühl, in goldenen Zeiten zu leben...“

Zur Soester Streitkultur... „Die Entdeckung der Soester Streitlust ist keine große Forschungsleistung. Dazu braucht man kein Archiv. Es reicht der Blick in den Anzeiger oder der Besuch einer Ratssitzung, um diese Säule des Soestertums aufzuspüren. Als Historiker stauene ich aber, wie konsequent die Alten sich wieder vertrugen: nicht wegen ihres friedlichen Gemüts, sondern aus Einsicht in die Notwendigkeit. Demnächst will ich erforschen, ob auch diese Fähigkeit zum Kern des Soester Wesens zählt...“

Sie schlugen und vertrugen sich

PHILIPPSESSEN Rat und Ehrengäste labten sich an Abendmahl und Vortrag

Von Achim Kienbaum

SOEST ■ Nimmersatt war gestern nur die kleine Raupe, die Bürgermeister Eckhard Ruthemeyer am Morgen im Nikolai-Kindergarten einen kleinen Wunschzettel zugesteckt hatte – als Erinnerung an die Dringlichkeit von mehr „Personal und Geld“ für den weiteren Bildungsweg. Beim Philippssen am Abend im Rittersaal mussten die Gäste ihren Appetit dagegen auf die rustikalen Köstlichkeiten eines typisch „Westfälischen Abendmahls“ beschränken.

Aber was heißt „mussten“? Im festlich gedeckten Rittersaal bogen sich die Tische fast unter den Platten mit dunklem Brot, Butter und derben Spezialitäten aus der Region wie Schinken und anderen Wurstwaren (siehe Infokasten unten), die auch verwöhnten Gaumen nachhaltig in Erinnerung riefen, dass die Menschen in der Börde schon immer wussten, wie sie es sich gut gehen lassen konnten – ohne sich den Spaß an der Freude durch trübe Gedanken an die fällige Rechnung verderben zu lassen.

Davor bewahrt die Hüter der städtischen Finanzen seit Jahrhunderten alleine schon der großzügige Namensgeber und Stifter der jährlichen Zusammenkunft, der Kölner Erzbischof Philipp von Heinsberg: Er bedachte die Soester im 12. Jahrhundert mit einer regelmäßigen großzügigen Zuwendung – inzwischen bestreiten die Ratsmitglieder den Abend selber aus ihren eher schmalen Sitzungsgeldern.

Ehrenringträger und Ehrengäste

Die reichten aber auch in diesem Jahr wieder, um neben allen Ratsmitgliedern auch die Ehrenringträger und



Neben Staatssekretär Michael von der Mühlen (5. von links) beehrten (von links) die scheidende Bördedekönigin Robyn Churchill, Norbert Römer, Beigeordneter Peter Wapelhorst, Matthias Löb, das ehemalige Jägerken Christoph Schüngel, Marita Stratmann, Herbert Köhler, Christiane Mackensen, Dr. Norbert Wex und Bernhard Schulte-Drüggel das diesjährige Philippssen.

fünf Ehrengäste zu verköstigen: Sparkassen-Chef Herbert Köhler, den Vorsitzenden der SPD-Landtagsfraktion und der heimischen Landtagsabgeordneten Norbert Römer, Bernhard Schulte-Drüggel, heimisches Bundestagsmitglied für die CDU, Matthias Löb, Direktor des Landwirtschaftsverbandes Westfalen-Lippe, und Staatssekretär Michael von der Mühlen, der für seinen kurzfristig verhinderten Chef, den NRW-Verkehrsminister Michael Groschek, eingesprungen war. Bevor die Esser aber die

Messer wetzen und sich Speis und Trank zuwenden konnten, erinnerte Stadtarchivar Dr. Norbert Wex in einem Vortrag daran, wie in der Stadt im Laufe der Jahrhunderte Konflikte ausgetragen wurden – oder eben auch nicht (siehe auch Infokasten links).

Auseinandersetzungen mit „robusten Mitteln“

Im öffentlichen Raum wurden die Klängen im Mittelalter vorwiegend auf dem weiten Feld von Glauben und Kir-

che gekreuzt, was durchaus im Wortsinne galt und sich beileibe nicht auf den verbalen Austausch von Argumenten beschränkte.

So blutig und heftig dort die Kontrahenten aber aufeinander eindroschen, so rücksichtslos Streitigkeiten mit „robusten Mitteln“ ausgefochten wurden – so sehr wurde auch der unverändert gültige Leitspruch aus der „Alten Schrae“, dem Soester Stadtbuch, beherzigt: „To Eyndracht, Nut unde Vrede“ (Zu Eintracht, Nutzen und Frieden). Angesichts heftigster und (zumindest gefühlt) hin und wieder schier endlos scheinender Debatten um aktuelle Reizthemen, könne das ja möglicherweise, so die Hoffnung des Historikers, ein „tröstlicher Rückblick“ sein. Ansporn für beherrztes Zugreifen bei den greifbaren Genüssen für den Leib und angelegte Gespräche bis tief in die Nacht hinein über alle Parteigrenzen hinweg war es jedenfalls.

Menü der Memorie

Das Philippssen (ursprünglich auch: Philippsmemorie) weist eine 800-jährige Geschichte auf und ist eine der ältesten Veranstaltungen seiner Art in Deutschland. Nach dem Krieg wurde 1955 die Tradition des jährlichen Philippssens neu belebt. Erster Ehrengast war im Jahr 1960 der erste Bundesprä-

sident Theodor Heuss, der zu dieser Gelegenheit die Ehrenbürgerwürde der Stadt Soest erhielt. Gereicht werden diverse Schinken mit Bauernbrot, Soester Pumpnickel und Butter, eine Käseplatte und Mokka. Dazu gibt es Weine aus deutschen Anbaugebieten und, in diesem Jahr, aus Italien sowie Wasser.



Bevor am Abend im Rittersaal getafelt wurde, spendierte Bürgermeister Eckhard Ruthemeyer erst im Regenbogen-Kindergarten...



... und dann auch im Nikolai-Kindergarten ein Frühstück für Kinder und Erzieherinnen – die bedankten sich mit kleinen Programmen.

LESERBRIEF

„Energiewende wird zu einem K.o.-Argument“

Zur Diskussion um die Ausweisung von Flächen für 200 Meter hohe Windkraftanlagen:

Windparks mit über 200 Meter hohen Windkraftträdern auf Soester Stadtgebiet? Die Bürgerversammlung in der Soester Stadthalle am 23. April war ein guter Einstieg zur Information. Natürlich haben die Verantwortlichen der Stadt das Recht und die Pflicht nach neuen (Einnahme-)Wegen zu suchen. Im NRW Windenergieerlass ist von einer „kommunalen Wertschöpfung“ in einer längeren Passage zu lesen. Also zum Beispiel ein Energiezentrum Südwestfalen in Soest, das hätte was.

Die Stadt muss, aus gutem Grund, keine Windparkflächen ausweisen, kann es aber. Die finanziellen Sachzwänge der Stadt und der Stadtwerke, dazu ein Investor, der Geld verdienen will und ein Planungsbüro gleich mitbringt. Wie sich herausstellt, eine üble Ausgangslage. Ergebnisoffen ist laut Bürgermeister Dr. Ruthemeyer zur Zeit der Sachstand. Schnell stellte sich mir am Abend die Frage, warum sind hier nur 250 Teilnehmer und keine 2 500? Diese Planungen gehen alle Soester an.

Von zehn Flächen rund um die Kernstadt werden zur Zeit drei Flächen im Soester Westen mit Windparks beplant. So zum Beispiel zwischen

Soest und Ampen, nördlich der Autobahn. Dazu wird ein Repowering, also der Austausch von älteren kleineren Windanlagen gegen moderne, größere Anlagen in Mülhingen kommen.

Da in den Stadtflächen eine dichte Besiedlung vorherrscht, wurde die Mindestabstandsfläche zu den geplanten Windrädern kurzerhand verringert! Grob gesagt von etwa 800 bis 1 000 Metern bei etwa 100 Meter hohen Anlagen auf 500 bis 1 000 Metern bei 200 Meter hohen Windrädern. Ich habe noch niemanden gefunden, der freiwillig so wohnen und leben möchte. Bei der Planung scheint das „Schutzgut Mensch“ gegen finanzielle Vorstellungen glatt zu verlieren.

Mein Fazit: Windparks mit vielen über 200 Meter hohen Windkraftanlagen im Soester Stadtgebiet – das passt nicht. Eine Gemeinde ist schließlich für das Gemeinwohl verantwortlich, es muss Grenzen geben.

Der gute Begriff Energiewende wird für mich zu einem K.o.-Argument, mit dem sich (fast) alles begründen lässt. Soest hat viel zu verlieren. Die Frage „Wie finden sie Soest?“ soll keine neue Antwort bekommen: „Hinter den Windparks...“

Armin Seiffert, Soest

Wir freuen uns über jeden Leserbrief, müssen uns allerdings Kürzungen vorbehalten. Außerdem weisen wir darauf hin, dass Leserbriefe ausschließlich die Meinung der Einsender wiedergeben. Bitte versehen Sie Ihre Leserbriefe mit Ihrer Adresse und Ihrer Telefonnummer. Abgedruckt wird die komplette Anschrift aber nicht. Sie erreichen uns per Mail an stadtdredaktion@soester-anzeiger.de.

Zehnter Pflegestern

Jury ehrt zehn Bürger für ihr Engagement

KREIS SOEST ■ Die Pflegekonferenz vergibt am morgigen Mittwoch zum zehnten Mal den „Pflegestern“. Die Jury hat für die Auszeichnung zehn Menschen, neun Frauen und einen Mann, aus Anröchte, Lippetal, Lippstadt, Soest und Werl ausgewählt. Verliehen wird der Pflegestern während einer Feierstunde im Kreishaushof ab 17 Uhr.

Im Kreis Soest werden viele Pflegebedürftige zu Hause gepflegt. Dabei leisten die Angehörigen oder auch Freunde und Bekannte die Pflege oftmals ohne Beistand von außen. Oft muss dieser ehrenamtliche und kräftezehrende Dienst am Nächsten über viele Jahre verrichtet werden,



Der „Pflegestern“ wurde bereits neunmal vergeben. ■ Foto: Weinstock/Kreis Soest

ohne dass die Öffentlichkeit Anteil nimmt. Deshalb hat die Pflegekonferenz des Kreises Soest im Jahr 2006 die Auszeichnung „Pflegestern“ etabliert.

Sprechtage für Gewaltopfer

KREIS SOEST ■ Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) bietet am Freitag von 8.30 bis 14 Uhr einen Sprechtag für Kriegsopfer und Opfer von Gewalttaten im LWL-Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte, Hattroper Weg 70, an. Ein

Team des LWL-Amtes für Soziales Entschädigungsrecht steht den Betroffenen aus dem Kreis Soest zur Verfügung für Fragen rund um das Soziale Entschädigungsrecht einschließlich der Kriegsopferfürsorge. Ein weiterer Sprechtag ist am 22. Mai.

Seniorenunion auf Reisen

SOEST ■ Die CDU-Seniorenunion Soest ist vom 11. bis 14. Mai auf Reisen mit dem Ziel: Aachen, Brüssel mit Besuch des Europäischen Parlaments und des CDU Europa-

abgeordneten Dr. Peter Liese, Dreiländereck, Monschau. Die angemeldeten Teilnehmer treffen sich zur Abreise am 11. Mai um 8 Uhr an der Stadthalle Soest.

Bücherflohmarkt auf dem Bördetag

SOEST ■ Am Samstag, 9. Mai, wird auf dem Bördetag wieder ein großer Bücherflohmarkt auf dem Marktplatz vor dem Spielzeugland Kerstin aufgebaut. Dort bietet der

Freundeskreis der Stadtbücherei Soest zwischen 10 und 18 Uhr Bücher aller Art für kleine Beträge an. Leseratten können dabei einige Schnäppchen ergattern.